

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Zehrlohn 1.30 M., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Telefonnummer Nr. 20.

82. Jahrgang.

Telefonnummer Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.  
Mit dem Landesarchiv und Schönb. Landwirt.

Nr. 252

Dienstag den 27. Oktober

1908

### Amüliches.

Die Herren Verwaltungskammern etc. werden beantragt, bis 15. F. Okt. Bericht über den Verlauf der Steuerumlagen für 1908 zu erstatten. Nagold, den 26. Oktober 1908.  
R. Oberamt: Ritter.

### Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat angeordnet, daß die Reden, die von ihm nach den beiden Geflüchten zur Vereidigung der Rekruten in Potsdam und Berlin gehalten werden, in Druck erscheinen und den beteiligten Rekruten als Erinnerungsbilder an diesen Tag übergeben werden. Ferner hat der Kaiser aus Anlaß der gegenwärtig in Berlin tagenden zweiten internationalen Konferenz zur Revision der Berner Übereinkunft eine Erinnerungsbroschüre gestiftet. Die Denkmünze wird im Auftrag des Kaisers mit einem Widmungsblatt des Reichskanzlers den Mitgliedern der Konferenz überreicht.

Der Bundesrat hat die Vorlagen über den Entwurf eines Gesetzes zur Festsetzung der Preisstellung beim Markthandel mit Schlachtvieh, über die Gebühren für den Post- und Fernverkehr, über die Erweiterung der der Hamburg-Amerika-Paketschiffahrt und der Norddeutschen Lloyd erteilten Geländebau zur Beförderung von Auswanderern den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Der Bundesrat hat den Antrag über den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zugestimmt. Die Änderungen, die der Automobilgesetzentwurf erfahren hat, sind nicht von grundsätzlicher Bedeutung. Die wichtigste besteht darin, daß die Entschädigungslage bei der Beschädigung von Personen und der Vernichtung von Sachen gegenüber dem Entwurf nicht wesentlich erhöht worden sind.

Auf den österreichischen Nordwestbahnhöfen sind die Angestellten wieder einmal in die passive Resistenz eingetreten. Der Eisenbahnminister richtete unter Hinweis auf die Verstaatlichungspolitik eine Warnung an das Personal und drohte mit scharfen Maßnahmen. In Wien wurde (Stiermark) gegen die Eisenbahnen am Donnerstag sogar die Schuljugend zu Demonstrationen gegen die Deutschen auf. Diese Garde kleiner ungewaschener Bengel zog auch tatsächlich vor das deutsche Schulhaus und warf unter Hysterie die Fenster ein. In Böhmen haben in den letzten Tagen viele deutsche Gegenemonstrationen gegen die Tschechen stattgefunden. Ganz bei den letzten Prager Ereignissen verheißt jüdische Studenten weigern sich, im Polytechnicum Spiele zu spielen.

Zwischen China und Japan soll der Kantowestfall in der Weise beigelegt worden sein, daß Chi nas Souveränität voll anerkannt wird, aber den Koreanern das Niederlassungsrecht und besondere Konsulargerichtsbarkeit zugestanden werden. Ebenso soll der Eisenbahnwegen der Jalu- und Eisenbahn in der Weise geregelt werden, daß die Bahn nicht über Jalu hinaus weitergeführt wird.

In der Orientfrage dauern die direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien bzw. Österreich-Ungarn, allen englischen Orientinteressen zum Trotz, fort.

Gegen die Abzweigung Englands gegen direkte Verhandlungen wendet sich ein offizielles Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“, in dem es heißt: „Nicht darauf kommt es an, ob eine Konferenz stattfindet oder ob zwischen der Türkei und den anderen Staaten direkt verhandelt wird, sondern darauf, daß man aus den orientalischen Wirren halbwegs befriedigt herauskommt und den Ausbruch eines Brandes verhindert, der nur zu leicht weitergreifen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, müßte jedes Mittel recht sein, und es liegt Grund zu der Annahme vor, daß diese Auffassung auch von der deutschen Regierung geteilt wird, die keineswegs, wie es mehrfach behauptet wird, konferenzfeindlich ist, vielmehr für jeden praktischen Weg, der schnell und praktisch zum Ziel führt, zu haben sein wird. Bei der Frage, ob Konferenz oder nicht, kommt aber die Türkei in erster Linie in Frage. Da diese nach der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung und nach der Angliederung Bosniens und der Herzegovina zwar den Zusammentritt einer Konferenz beantragt hat, aber nachher in unmittelbare Verhandlungen mit Österreich-Ungarn und Bulgarien eingetreten ist, gewinnt es den Anschein, als ob ihre erste Ansicht eine gewisse Änderung erfahren habe, was bei den schlechten Erfahrungen, die die Türkei bisher auf Konferenzen gemacht hat, nicht unverständlich sein würde. Ebenso, wie sie das Recht hatte, eine Konferenz zu beantragen, muß sie auch, wie man hier meint, das Recht haben, direkt zu verhandeln, wenn sie glaubt auf diesem Weg besser zu fahren.“ — In Petersburg ist der Präsident des montenegrinischen Staatsrats, Nikschawitsch, eingetroffen. Der montenegrinische Ministerpräsident Tomonowitsch ist in außerordentlicher Mission nach Rom abgereist.

Die Lage auf dem Balkan hat sich, nachdem die türkisch-bulgarischen Verhandlungen ergebnislos abgedrohen worden sind, wieder verschlechtert. Die bulgarischen Delegierten, die wiederum in Sofia eintreffen, geben an, sie hätten in Konstantinopel den Eindruck gewonnen, daß die Türkei bezüglich der osmanischen Frage, lieber die Entschädigung Europas adwarten wolle und nur bei größerer Nachgiebigkeit Bulgariens einer direkten Verständigung nicht abgewandt sei. Der kritische Punkt bei den Verhandlungen war und ist, ob Bulgarien eine Selbstentscheidung zögert oder nicht. Man hofft in bulgarischen politischen Kreisen, daß Bulgarien doch noch zustimmen werde.

Bei den jungtürkischen Staatsmännern kehrt allmählich die Fassung und Besonnenheit wieder. Es liegt im Wesen der Orientalen, nichts zu überstürzen, sondern den Dingen ruhig ihren Lauf zu lassen. Abgemacht hängt man an, die Lage zu übersehen und zunächst die Verläufe für die geplante Orientkonferenz aufzustellen. Das Organ des jungtürkischen Komitees behauptet, das türkische Programm umfasse folgende Hauptpunkte: Anerkennung Bulgariens nach Osmannens als Adalreich, eine entsprechende Selbstentscheidung von Bulgarien, Regelung der bosnischen Frage, wofern eine Beteiligung an der türkischen Staatsschuld erhofft wird, und schließlich Unverletzlichkeit der Türkei. Der wichtigste Teil der ganzen Frage ist also nach wie vor, ob sich Bulgarien zu einer Selbstentscheidung versteht oder nicht.

Die Konferenzfrage selbst ist ihrer Lösung noch keinen Schritt näher gerückt. Man weiß nur aus blühigen Erklärungen, daß die Regierungen in Berlin und Wien

wie in der ganzen Balkanfrage, so auch in der Konferenzfrage gemeinsam vorgehen werden. Die Haltung Österreichs ist noch insofern unbestimmt, als die Verhandlungen mit der Türkei noch zu keinem Ergebnis gelangt sind. In österreichischen Kreisen hofft man, trotz der englischen Orientinteressen doch noch eine glückliche Lösung zu finden. Der russische Minister Tswoliski hat in Berlin mit dem letzten deutschen Staatsmann länger verhandelt. An dem Resultat der deutschen Balkanpolitik werden diese Unterredungen sicherlich nichts ändern. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu, daß die Unterredungen von dem gemeinsamen Wunsch getragen waren, der allgemeinen Beruhigung zu dienen, ernstlichen Bemühungen vorzubringen und das Einverständnis unter den Mächten zu fördern. Es sei nur Herr Tswoliski in London und Paris ebenso gewirkt hat!

### Übermald ein venezolanischer Hebergriff.

Newyork, 26. Okt. Einem Telegramm aus Saint Vincent (Britisch-Westindien) zufolge, ist der Schooner Lady Kensington, der nach Trinidad bestimmt war, von venezolanischen Beamten beschlagnahmt worden. Die Mannschaft und die Passagiere wurden in das Gefängnis gebracht. Der Gouverneur von Trinidad hat den britischen Gesandten in Caracas aufgefordert, eine Untersuchung über die Angelegenheit einzuleiten.

### Kommissionsberatung

#### der württembergischen Schulnovelle.

Stuttgart, 26. Okt. Die Volksschulkommission der Zweiten Kammer erledigte in ihrer vorgestrigen Sitzung zunächst die zahlreichen Abänderungsanträge zu Art. 8 der Volksschulnovelle, der über die von einem Lehrer zu unterrichtende Höchstschülerzahl, sowie über die Erstellung von Abteilungsunterricht Bestimmungen trifft. Dieser Artikel bestimmt in der Fassung des Entwurfs in Ziff. 1 Abs. 1, daß bei mehr als 70 Schülern einer Volksschule zwei, bei mehr als 160 Schülern drei und bei mehr als 240 Schülern vier Lehrstellen errichtet werden müssen und daß bei jeder weiteren Steigerung der Schülernzahl um 80 die Zahl der Lehrer um einen zu vermehren ist. In Ziff. 1 Abs. 2 ist vorgesehen, daß falls der Unterricht teilweise oder ganz in getrennten Abteilungen, sowie in mehr als 30 Wochenstunden für die Klasse (Abteilungsunterricht) gegeben wird, mit Genehmigung der Oberschulbehörde die Höchstschülerzahl einer Klasse, wo nur eine Lehrstelle ist, auf 80, wo zwei und mehr Lehrstellen sind, auf 90 festgesetzt kann. Ein Antrag der Abg. Dr. Hieber u. Käbel (D. P.) in Abs. 1 anstatt der Zahlen 70, 160, 240, 80 zu setzen: 60, 130, 200, 70 und in Abs. 2 statt der Zahlen 80 und 90 die Zahlen 70 und 80 zu setzen, wurde mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen. Weiterhin wurde auf Antrag der Abg. Dr. Späth und Gen. (Z.) in der Ziff. 2 lit. a des Entwurfs, wonach bei einlässigen Volksschulen Abteilungsunterricht eingeführt werden muß, wenn die Gesamtschülerzahl über 40 und bei mehrklassigen, wenn die Schülernzahl einer Klasse über 70 steigt, mit 8 gegen 7 Stimmen der Satz eingefügt: „Ausnahmen können in besonderen Verhältnissen, namentlich

### Abenteuer des Sherlock Holmes von Conan Doyle.

#### 2) Ein Fall geschickter Täuschung.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)  
Das Gesetz kann Sie nicht fassen, Sie haben recht,“ erwiderte Holmes, schloß die Tür auf und öffnete sie weit und doch hat nie ein Mann die Strafe mehr verdient als Sie. Befehl die junge Dame einen Bruder oder einen Freund, so sollte der die Reitergerte auf Ihren Schritten tanzen lassen. Wahrhaftig!“ sagte er rot vor Zorn hinaus, als er das höhnische Lachen des andern wahrnahm, „zu meinen Pflichten gegen meine Klienten gehört das nicht — hier aber hängt eine Doppelte und ich muß mir selbst...“ Er wollte die Pfeife holen, doch ehe er sie ergreifen konnte, schritten Männer Schritte die Treppe hinauf, laut schlug die Haustür zu und vom Fenster aus haben wir Herrn James Widdowson, so schnell ihn die Füße nur tragen konnten, die Straße entlang eilen.  
„Ein kaltblütiger Schuft!“ meinte Holmes, als er sich jedoch wieder in seinen Stuhl warf. „Verbrechen auf Verbrechen wird der Kerl verüben, bis er etwas tut, das ihn ins Zuchthaus bringt. In mancher Hinsicht war der Fall nicht ohne Interesse.“

„Ich begreife die ganze Entwicklung deiner Folgerungen immer noch nicht,“ bemerkte ich.

Vom ersten Augenblick an stand außer Frage, daß dieser Herr Holmes Angel einen wichtigen Grund für sein sonderbares Benehmen haben mußte, und es lag ebenso klar auf der Hand, daß der einzige Mensch, der einen Vorteil aus der Sache zog, der Stiefvater war. Dann gab der Umstand, daß die beiden Männer nie zusammentrafen, sondern stets einer in Abwesenheit des andern erschien, Anlaß zu Vermutungen. Mit dem dunkeln Augenblicke, der sonderbaren Situations und dem starken Verdacht, daß er sich mit der Schreibmaschine unterzeichnete, denn das ließ vermuten, daß ihr seine Schrift ganz genau bekannt war. Nun sieht du wohl, wie alle diese Einzelheiten mit noch anderen geistvolleren auf ein und dasselbe Ziel deuten.“

„Und wie gelang es dir, die Verstecke zu finden?“  
„Einmal dem Kerl auf der Spur, hatte ich gewonnenes Spiel. Ich wußte, wo er arbeitet. Nachdem ich die gedruckte Personalbeschreibung gelesen, suchte ich alles, was von einer Bekleidung herzuführen konnte — den Schnurrbart, die Brille, die Stimme, — schickte in das Geschäft und bat, mich wissen zu lassen, ob die Angaben auf einen der Geschäftsfreunden passen. Da ich einige besondere besondere Merkmale der Schreibmaschine, mit welcher die Briefe an Fräulein Sutherland geschrieben waren, wahrge-

nommen hatte, hat ich den Stiefvater brieflich, zu mir zu kommen und abrieferte den Brief in das Geschäft. Wie ich erwartet hatte, antwortete er mit der Maschine, und die Schrift zeigte genau dieselben kleinen Fehler, wie Holmes' Angel. Mit derselben Post zeigten mir Widdowson und Karbon aus Fenwick-Street an, die Personalbeschreibung passe genau auf ihren Angestellten — James Widdowson. Siehst du, so kam's herank!“

„Und Fräulein Sutherland?“  
„Sage ich ihr die Wahrheit, so wird sie mir nicht glauben. Bedenke das alte persische Sprichwort: Hüte dich, dem Tiger sein Junges zu entreißen — hüte dich, dem Weibe seinen Mann zu rauben.“ Klugheit und Menschenkenntnis besaßen Jaffis und Doras im gleichen Maße.“  
(Fortsetzung folgt.)

Zeppelin's Luftschiff im Roman. Wieder hat die Augen der gesamten Kulturwelt nach dem Bodensee gerichtet, wo Graf Zeppelin's mutige Pläne, zum erstenmal nach der Katastrophe von Scherdingen, einen Aufstieg in den Lüften unternommen haben. Die geniale Erfindung des Grafen gibt uns Deutschen einen gewaltigen kulturellen Vorsprung vor den anderen Mächten. Was wir von Zeppelin's Erfindung im Kriege erwarten und hoffen dürfen, wird in einem Roman betitelt „Europa in Flammen“, der deutsche



# Tages-Neuigkeiten.

## Ins Stadt und Land.

Magold, den 27. Oktober 1909

In fast parzellierten Gemeinden durch die Oberlehrerbehörde gestattet werden. Dagegen wurde ein Antrag Heymann und Gen. (Soz.) die Höchstzahl der von einem Lehrer zu unterrichtenden Kinder auf 40 festzusetzen und Abteilungsunterricht nur bei einstufigen Schulen zuzulassen, mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, desgleichen mit 8 gegen 7 Stimmen ein Antrag des Berichterstatters Abg. Schürer (B.) die Höchstzahl an fünf- bis achtklassigen Schulen auf 60, an zwei- bis vierklassigen Schulen auf 50 und an einstufigen Schulen auf 40 festzusetzen. Die weiteren in der vorgestrigen Zusammenstellung aufgeführten Anträge der Abg. Schürer (B.), Schrempf und Dr. Wolff (B.R.) und Rembold-Kalen und Gen. (B.) wurden ebenfalls abgelehnt. Schließlich gelangte noch eine Resolution der Abg. Dr. Diederich und Kappel: „Die Kammer der Abgeordneten ersucht die R. Staatsregierung, es möge zur Vermeidung einer unbilligen Mehrbelastung der Gemeinden aus Anlaß der Einführung dieses Gesetzes, insbesondere des Art. 8 und 9, den örtlichen Verhältnissen entsprechende Staatsbeiträge geleistet werden“, mit 14 Stimmen bei einer Enthaltung, und eine Resolution der Abg. Hauptmann und Gen. (B.), die Kammer der Abgeordneten richtet an die R. Staatsregierung das bringende Ersuchen, in Ansehung der Zahl der von einem Lehrer zu unterrichtenden Schüler dafür besorgt zu sein, daß dieselbe mit Hebung des Ranges an Lehrkräften und Mitteln möglichst weit unter den durch diesen Rang bedingten gesetzlichen Höchstzahlen gehalten und daß diese Normalzahlen fortwährend dem pädagogischen Bedürfnis angepaßt werden“, mit 9 gegen 6 Stimmen zur Annahme.

Die Kommission trat hierauf in die Beratung des Art. IX der Vorlage ein, welcher bestimmt, daß, falls an der Volksschule einer Gemeinde zwei Lehrstellen vorhanden sind, in allen Fällen die erste und bei mehr als 150 Schülern auch die zweite Stelle mit einem ständigen Lehrer besetzt werden muß und daß bei mehr als 130 und nicht mehr als 150 Schülern der zweite Lehrer der Regel nach ein ständiger Lehrer sein soll. Nach längerer Beratung wurde ein Antrag der Abg. Dr. Diederich und Kappel mit Rücksicht auf die zu Art. VIII gefassten Beschlüsse die Zahlen 150 und 130 durch die Zahlen 130 und 110 zu ersetzen, mit 9 gegen 6 Stimmen zur Annahme. Ein Antrag Dillendbrand und Gen. (B.) die Worte „in der Regel“ zu streichen, ergab Stimmengleichheit.

Ein Antrag des Berichterstatters Schürer, durch einen neu einzuführenden Art. IX a an Stelle des Art. 2 des Gesetzes vom 26. Mai 1865 zu setzen „No 3 bis 8 Lehrstellen besitzen, kann eine mit einem unständigen Lehrer besetzt werden. An Schulen mit mehr als 8 Lehrstellen kann je bis zu weiteren 8 Lehrstellen noch je eine weitere Stelle mit einem unständigen Lehrer besetzt werden“ wurde mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Dagegen gelangte folgende vom Abg. Schürer beantragte Resolution: „Die Kammer der Abgeordneten spricht die Gewährung aus 1. daß in sämtlichen staatlich geleiteten Lehrerbildungsanstalten, sowie in den staatlichen Waisenhäusern und Landstammensanstalten auf eine unvollständige Besetzung ständiger Stellen Bedacht genommen wird; 2. daß die Zahl der ständigen Lehrkräfte weiter eingeschränkt wird und für die Umwandlung in ständige Stellen entsprechende Staatsbeiträge geleistet werden“, zu Ziffer 1 mit 11 gegen 3 Stimmen und zu Ziffer 2 mit 8 gegen 6 Stimmen zur Annahme. Endlich wurde noch die folgende Resolution des Abg. Rembold-Kalen: „Die R. Regierung zu ersuchen: I. bis zur zweiten Sitzung der Kommission eine Übersicht zu geben: 1. über die finanzielle Wirkung der gesamten Beschlüsse erster Lesung, 2. über die Höhe der ansehnlichsten allgemeinen Beamtenaufbesserung, 3. über die Rückwirkung der Reichsfinanzreform auf die Finanz- und Steuerverhältnisse Württembergs, insbesondere bezüglich der angeklagten bedeutenden Erhöhung der Biersteuer; II. mitzuteilen, in welcher Weise die R. Staatsregierung die Mittel zur Bekämpfung dieses Mehraufwandes aufzubringen gedenkt, zu I Ziff. 1 und 3 in Verbindung mit II mit 8 gegen 6 Stimmen, zu I Ziff. 2 in Verbindung mit II mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Die weitere Beratung der Novelle wird morgen (Dienstag) fortgesetzt.

**Der 10. Landw. Gauderband** umfassend die Oberämter Calw, Heidenstadt, Magold u. Renndorf hielt am Sonntag den 25. d. Mts. nachmitt. im Hotel z. Waldhorn in Calw unter dem Vorsitz des Gauderbands Reg.-Rat Ritter von Magold eine Aussprache ab. Zunächst wurde an den Präsidenten der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft Dr. Eggel, Herrn Staatsrat v. Ow ein Telegramm abgelesen und ihm der innigste Dank für die hohen Verdienste um die Landwirtschaft und das Bedauern über seinen Rücktritt ausgesprochen und zugleich zur wohlverdienten hohen Auszeichnung gratuliert. Zur Beratung kamen die in der ersten Kammer des Landtags vorgenommenen Änderungen des Gesetzentwurfs betr. die Landwirtschaftskammer, durch welche insbesondere auch die bisherige Organisation der landw. Bezirksvereine betroffen wird. Mit Freuden begrüßt wurde, daß in dem Gesetzentwurf nur eine Landwirtschaftskammer für das ganze Land vorgesehen ist, da nur eine Kammer in der Lage sein wird in einheitlichem Geist und mit vollem Nachdruck die Gesamtinteressen der Landwirtschaft des ganzen Landes zu vertreten ohne Zersplitterung der Kräfte und hohe Verwaltungskosten wie dies bei den 4 landw. Bezirksvereinen der Fall ist. Der Gesetzentwurf ist einstimmig der Ansicht, daß die Landwirtschaftskammer auf dem landw. Bezirksverein aufgebaut und von den ordentlichen Mitgliedern der 4 landw. Bezirksvereine des Königreichs in jedem Bezirk 1 Vertreter und 1 Ersatzmann in die Landwirtschaftskammer gewählt wird. Die Wahl von Delegierten seitens der 12 Gauderbände und die Wahl weiterer Mitglieder durch die Landwirtschaftskammer selbst wurde für überflüssig angesehen, zumal der Apparat dadurch zu groß würde. Die Wahlen sollen analog den Wahlen zur Handelskammer an mehreren geeigneten Orten des Bezirks und nicht in einer Hauptversammlung des landw. Bezirksvereins erfolgen. Die Bestimmung der Wahlorte und -distrikte dürfte dem Ausschuss des landw. Bezirksvereins überlassen werden. Um auch den kleineren Landwirten, welche in erster Linie die Hilfe für die Bestrebungen der landw. Vereine interessieren und sich die Vorteile der Mitgliedschaft zu Nutzen machen, die Teilnahme an der Wahl zu ermöglichen, wurde vorgeschlagen, den vorgesehnen Mindestbetrag des Grundkapitals eines Wählers von 150 M auf 75 M zu reduzieren. Der Vorsitzende spricht die Hoffnung aus, daß die landw. Bezirksvereine durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes in ihrem Bestande gestärkt und die Wirkungen unserer gesamten Landwirtschaft zum Segen gereichen mögen. Beschlüssen wurde auch im nächsten Jahr wieder einen Farrenauslauf in der Schweiz vorzunehmen — jedoch schon im Frühjahr. — Die Farren, welche nicht sofort zum Verkauf kommen können, sollen auf eine Weide gebracht und den Gemeinden und Farrenhaltern Gelegenheit gegeben werden, solche je nach Bedarf zu erwerben. Nach Besprechung anderer wichtiger Gegenstände schloß der Vorsitzende die Versammlung, welche bei dem anregenden interessanten Beratungsgang einen wohl gelungenen Verlauf nahm.

**30ger Tag.** (Mitglied.) Am letzten Samstag fand in den vereinigten Lokalkassen des Gasthofs und der Bierbrauerei zur Krone dahier unter sehr zahlreicher Beteiligung eine 30ger Feiertag statt. Es waren ca 45 Gedichte angelesen, zu denen sich noch weitere gesellten. Dem nach erfolgte Eröffnung der Feiertage durch eine Begrüßungsrede eingenommenen Festes war hinsichtlich seiner Güte und Menge alle Anerkennung zu bewahren. In der Festrede fanden die verschiedenen Erlebnisse und die nun hochbedeutsame ernsthafte Zeit Erwähnung, während in den weiteren Ansprachen der anwesenden Altersgenossen und -Genossinnen, namentlich auch der ehelichen Spender gedacht wurde. Allgemeine Güterlichkeit erweckte die Lese nach 12 Uhr erfolgte Gratulation zum 30ger Geburtstag einer anwesenden Kameradin. Mit den feierten Darbietungen zweier Virtuosen des Stades Schneckenburger wechselten in reger Folge trefflich ausgeführte komische Vorträge eines Kameraden und eine ebenso abfolvierte theatrale Aufführung, welche reichen Beifall

erhielt. Man war einig und fröhlich wie nie zuvor. Jeder Festteilnehmer wird deshalb sehr gerne an diese gemüthlich und würdig verlaufene Feier zurückdenken. Möge es allen Genossen und Genossinnen vergönnt sein, das 40. Lebensalter mit derselben Fröhlichkeit zu feiern.

**Winkel für den Herbst.** Zur Aufbewahrung des Obstes dürften bei dem heutigen, reichen Ernteseigen nachfolgende Winkel von großem Nutzen sein. Das Winterobst muß, mit Ausnahme der grünen Reinketten, ehe man es in die Aufbewahrungsräume bringt, in einem luftigen Räume auskühlen. Vor dem Einbringen des Obstes läßt man die Aufbewahrungsräume gründlich, schließt dann die Fenster, schließt durchdringend und halte Türen und Fenster einige Tage geschlossen. Durch das Schwefeln werden alle vorhandenen Pilzsporen vernichtet. Gleichviel in welchen Räumen wir unser Obst aufbewahren, sie sollen frostfrei, gleichmäßig kühl, trocken und dunkel sein. Feuchte Räume erzeugen Schimmelpilze, deren Ader Geruch sich dem Obst mittelst; einströmendes Licht beschert die Vergänglichkeit des Obstes. Das gelagerte Tafelobst ist höchstens alle 14 Tage genau nachzusehen; das lagerreife Obst wird verworfen, etwas angefaulenes entfernt, denn es fäul die benachbarten Früchte an. Lagerreifes Obst erkennt man am Geruch und an der geländerten Färbung. Die in den Lagerräumen zu bringenden Früchte sind nicht etwa abzuwaschen, denn sie werden dadurch ihrer schwachen wachartigen Hülle beraubt, welche ihre Haltbarkeit bedeutend fördert.

**Die Oesterreicher der Schwarzwaldbereinsblätter** enthält verheißungsvolle amtliche Schilderungen von Ausflügen in das herrliche Schwarzwaldbereich. Dieser gehört die Reisebeschreibung von H. S. über eine längere Tour im Gebiet des roten Rhodans und die Besuche von E. Sch. „Wie ich in den Schwarzwaldbereich kam.“ Die Schilderungen einzelner Plätze haben hervor die Artikel „Kronenburg bei Triberg“, „Simmerfeld, ein neuer Luftkurort“ und „Kastelfeld auf dem Hengstberg bei Calw.“ Interessante Vorgänge erfahren wir wieder aus dem Aufsatz „Was sich die Waldstadt erzählt“ und „Der Verbandsrat der deutschen Touristenvereine“ zeigt die außerordentliche erprobte Wirksamkeit der unter diesem Namen vereinigten Vereine aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Aus der „Bühnerschau“ ist zu entnehmen, daß der Bezirksverein Weildersdorf zu Reg. und Frommen fremder Besucher einen Begleiter zur Befähigung der Sehenswürdigkeiten der ehemaligen schwäbischen Reichsstadt Weil herantageben hat, das eine Reihe von hübschen Bildern aus der Gegenwart bringt und daneben auch auf die Vergangenheit des einst vielgenannten Städtchens Bezug nimmt.

**r. Calw, 26. Okt.** Nach einem Referat des Handwerkskammersekretärs Freytag aus Reutlingen und des Vorsitzenden des Landesverbandes für das Tapezier- und Möbelgewerbe, Th. Fischer aus Stuttgart haben sich die Sattler- und Tapeziermeister der Bezirke Calw, Magold und Heidenberg zu einer freien Organisation zusammengeschlossen.

**r. Calw, 26. Okt.** Der Polizeibeamte von Reutlingen wurde wegen Blutschande verhaftet. Die mißbrauchte Tochter wurde zunächst wieder in die Heimat entlassen.

**r. Stuttgart, 26. Okt.** Die in einzelnen Blättern erschienene Nachricht, daß der bisherige Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Herr v. Ow, bei seinem Rücktritt auch sein Mandat zur ersten Kammer niederlegen werde, ist, wie zuverlässig mitgeteilt wird, unrichtig.

**r. Stuttgart, 26. Okt.** Aus Württemberg berichtet das Deutsche Volkblatt unter der Spitzmarke „Der Ehescheidungsprozeß des Herrn D. v. Mühl“ Freiherrn G. v. Mühl in am Samstag hierher zurückgekehrt, um ihren ständigen Wohnsitz wieder bei ihrem Gemahl auf Schloss Dohrenmühlungen zu nehmen.

**Stuttgart, 27. Okt.** (Korr.) Am Sonntag, nachmittags 1 Uhr, fand im Schloßhause in Stuttgart eine Delegierten-Versammlung der Württ. Jünglingsvereine statt, welche sich eines vom ganzen Schwabenland überaus zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Oberamtsarzt Dr. Ocker-Raubron eröffnete die Ver-

sammlung. Jeder Festteilnehmer wird deshalb sehr gerne an diese gemüthlich und würdig verlaufene Feier zurückdenken. Möge es allen Genossen und Genossinnen vergönnt sein, das 40. Lebensalter mit derselben Fröhlichkeit zu feiern.

Winkel für den Herbst. Zur Aufbewahrung des Obstes dürften bei dem heutigen, reichen Ernteseigen nachfolgende Winkel von großem Nutzen sein. Das Winterobst muß, mit Ausnahme der grünen Reinketten, ehe man es in die Aufbewahrungsräume bringt, in einem luftigen Räume auskühlen. Vor dem Einbringen des Obstes läßt man die Aufbewahrungsräume gründlich, schließt dann die Fenster, schließt durchdringend und halte Türen und Fenster einige Tage geschlossen. Durch das Schwefeln werden alle vorhandenen Pilzsporen vernichtet. Gleichviel in welchen Räumen wir unser Obst aufbewahren, sie sollen frostfrei, gleichmäßig kühl, trocken und dunkel sein. Feuchte Räume erzeugen Schimmelpilze, deren Ader Geruch sich dem Obst mittelst; einströmendes Licht beschert die Vergänglichkeit des Obstes. Das gelagerte Tafelobst ist höchstens alle 14 Tage genau nachzusehen; das lagerreife Obst wird verworfen, etwas angefaulenes entfernt, denn es fäul die benachbarten Früchte an. Lagerreifes Obst erkennt man am Geruch und an der geländerten Färbung. Die in den Lagerräumen zu bringenden Früchte sind nicht etwa abzuwaschen, denn sie werden dadurch ihrer schwachen wachartigen Hülle beraubt, welche ihre Haltbarkeit bedeutend fördert.

Die Oesterreicher der Schwarzwaldbereinsblätter enthält verheißungsvolle amtliche Schilderungen von Ausflügen in das herrliche Schwarzwaldbereich. Dieser gehört die Reisebeschreibung von H. S. über eine längere Tour im Gebiet des roten Rhodans und die Besuche von E. Sch. „Wie ich in den Schwarzwaldbereich kam.“ Die Schilderungen einzelner Plätze haben hervor die Artikel „Kronenburg bei Triberg“, „Simmerfeld, ein neuer Luftkurort“ und „Kastelfeld auf dem Hengstberg bei Calw.“ Interessante Vorgänge erfahren wir wieder aus dem Aufsatz „Was sich die Waldstadt erzählt“ und „Der Verbandsrat der deutschen Touristenvereine“ zeigt die außerordentliche erprobte Wirksamkeit der unter diesem Namen vereinigten Vereine aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Aus der „Bühnerschau“ ist zu entnehmen, daß der Bezirksverein Weildersdorf zu Reg. und Frommen fremder Besucher einen Begleiter zur Befähigung der Sehenswürdigkeiten der ehemaligen schwäbischen Reichsstadt Weil herantageben hat, das eine Reihe von hübschen Bildern aus der Gegenwart bringt und daneben auch auf die Vergangenheit des einst vielgenannten Städtchens Bezug nimmt.

r. Calw, 26. Okt. Nach einem Referat des Handwerkskammersekretärs Freytag aus Reutlingen und des Vorsitzenden des Landesverbandes für das Tapezier- und Möbelgewerbe, Th. Fischer aus Stuttgart haben sich die Sattler- und Tapeziermeister der Bezirke Calw, Magold und Heidenberg zu einer freien Organisation zusammengeschlossen.

r. Calw, 26. Okt. Der Polizeibeamte von Reutlingen wurde wegen Blutschande verhaftet. Die mißbrauchte Tochter wurde zunächst wieder in die Heimat entlassen.

r. Stuttgart, 26. Okt. Die in einzelnen Blättern erschienene Nachricht, daß der bisherige Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Herr v. Ow, bei seinem Rücktritt auch sein Mandat zur ersten Kammer niederlegen werde, ist, wie zuverlässig mitgeteilt wird, unrichtig.

r. Stuttgart, 26. Okt. Aus Württemberg berichtet das Deutsche Volkblatt unter der Spitzmarke „Der Ehescheidungsprozeß des Herrn D. v. Mühl“ Freiherrn G. v. Mühl in am Samstag hierher zurückgekehrt, um ihren ständigen Wohnsitz wieder bei ihrem Gemahl auf Schloss Dohrenmühlungen zu nehmen.

Stuttgart, 27. Okt. (Korr.) Am Sonntag, nachmittags 1 Uhr, fand im Schloßhause in Stuttgart eine Delegierten-Versammlung der Württ. Jünglingsvereine statt, welche sich eines vom ganzen Schwabenland überaus zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Oberamtsarzt Dr. Ocker-Raubron eröffnete die Ver-

Winkel für den Herbst. Zur Aufbewahrung des Obstes dürften bei dem heutigen, reichen Ernteseigen nachfolgende Winkel von großem Nutzen sein. Das Winterobst muß, mit Ausnahme der grünen Reinketten, ehe man es in die Aufbewahrungsräume bringt, in einem luftigen Räume auskühlen. Vor dem Einbringen des Obstes läßt man die Aufbewahrungsräume gründlich, schließt dann die Fenster, schließt durchdringend und halte Türen und Fenster einige Tage geschlossen. Durch das Schwefeln werden alle vorhandenen Pilzsporen vernichtet. Gleichviel in welchen Räumen wir unser Obst aufbewahren, sie sollen frostfrei, gleichmäßig kühl, trocken und dunkel sein. Feuchte Räume erzeugen Schimmelpilze, deren Ader Geruch sich dem Obst mittelst; einströmendes Licht beschert die Vergänglichkeit des Obstes. Das gelagerte Tafelobst ist höchstens alle 14 Tage genau nachzusehen; das lagerreife Obst wird verworfen, etwas angefaulenes entfernt, denn es fäul die benachbarten Früchte an. Lagerreifes Obst erkennt man am Geruch und an der geländerten Färbung. Die in den Lagerräumen zu bringenden Früchte sind nicht etwa abzuwaschen, denn sie werden dadurch ihrer schwachen wachartigen Hülle beraubt, welche ihre Haltbarkeit bedeutend fördert.

Zukunftskrieg 1909, vor einem Michael Wagedald sich nennenden Name geschildert. Der Dreißiger steht im Kampfe mit England, Frankreich, Rußland, und dem Grafen Zepelin liegt die Aufgabe ob, mit seinem Luftkrieger V den Aufmarsch der französischen Armee festzustellen. Er läßt diese Aufgabe in glänzendster Weise. Zepelin hat eine Begegnung mit dem französischen Luftschiff „R. publiaue“, lassen wir den Verfasser selbst reden. Er schreibt: „Gegen acht Uhr überschritt man die Rosel südlich von Remiremont und sah die Befestigungen von Epinal in weiter Ferne liegen. Da tauchte am nördlichen Horizont in den Westen ein leiser trüblicher Schatten auf, der rasch näher kam. Und jetzt erkannte man, daß dort ein Luftschiff heranzog. „Die Republik“, sagt Graf Zepelin. „Wir werden wir bei ihr, ihr aus dem Wege zu gehen. Selbst wenn wir bei der Begegnung gut abkommen, ist doch schon die Möglichkeit einer Gefährdung unseres Ballons bedenklich genug, da es vor allem darauf ankommt, unsere wichtigen Erfindungen zu verwerten.“ Der Graf lächelte und sah unverzüglich in das Gesicht des Generalstabchefs. „Ich übernehme die Bürgschaft dafür, daß die Begegnung gut abläuft. Überfliegen kann und die Republik nicht, denn sie hat ihre Grenze bei 1400 Meter. Und was haben wir unsere pneumatischen Korpuskulationen?“ Das französische Luftschiff war näher herangekommen. Denlich erkannte man die Menschen in der Gondel. „Wir müssen ein wenig

herabgehen“, meinte Graf Zepelin, „um die Sache klarer zu machen.“ — einer der glänzendsten Erfindungen deutscher Waffentechnik — auszunutzen.“ Er gab den neben ihm stehenden Artillerieoffizier einen Wink. Die leicht konstruierte Torpille wurde in den Lauf gesteckt. Das schlanke Rohr richtete sich auf das fremde Luftschiff. Der Kurs des Kreuzers war recht voraus auf die „Republique“ gerichtet. Sorgfältig zeigte der Offizier. „Fertig“ sagte er und zog am Abzug. Eine Sekunde der Erwartung. Ein weißes Wölchlein lag darüber auf, dann schlug eine helle Flamme empor. Und in die Tiefe stürzten die brennenden Reste des französischen Ballons.

**Die Geste des Redners.** Vor einiger Zeit regte ein italienisches Blatt eine Art Umfrage über die instinktiven Bewegungen der Redner an. Jeder weiß, daß es Redner gibt, die sich beim Sprechen wie im Tanze wiegen, daß andere mechanisch immer dieselben Bewegungen machen, daß noch andere die Glieder ihrer Kette durch die Hand laufen lassen. Es wäre vielleicht ganz interessant, so meint die Monatschrift „Der Mensch“, wenn man alle diese Bewegungen genau registrierte und daraus, wenn möglich, psychologische Schlüsse zöge. Noch scheint diese Arbeit nicht getan zu sein, aber hat man inzwischen entdeckt, daß es auch Redner gibt, welche die Gewohnheit haben, beim Sprechen ihre eigenen Taschen zu leeren. Die Zeit-

schrift Fioramosca kann sogar mit einem historischen Beispiel aufwarten. Corbières, der unter Ludwig-Philipp Minister war, begann eines Tages im Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Abais stattfand, eine lange Rede. Während er sprach, nahm er, ohne daß er es zu merken schien, die Tabakdose aus der Tasche und legte sie auf den Tisch; dann zog er das Brillenfutteral heraus und legte es daneben; daselbst tat er mit einem sehr schmutzigen Notizbuch und schließlich nahm er noch das Taschentuch heraus, schneuzte sich sehr unständlich die Nase und legte das Tuch dann neben die andern Gegenstände. Der Abais hatte dem Beginn seiner Minister mit wachsendem Erstaunen zugehört und sagte schließlich: „Ich glaube gar, daß Sie allmählich alle Ihre Taschen hier leeren wollen!“ Darauf Corbières schlagfertig erwiderte: „Reichlich für einen Minister ist das immerhin noch besser, als sich die Taschen zu füllen.“

Und den Weggendorfer-Blättern. Vorabzug. — „Hörst du mich auf ein Wort hören?“ — „Nein, denn du bist noch nicht so glücklich wegen deiner kleinen Rednerkunst, die mich nicht schon bezaubert.“ — „Glaubst du, daß ich dich noch nicht überlegt hat?“ — „Nein, denn du bist noch nicht so glücklich.“ — „Hörst du mich hören?“ — „Nein, denn du bist noch nicht so glücklich.“ — „Hörst du mich hören?“ — „Nein, denn du bist noch nicht so glücklich.“

wie nie zuvor.  
erue an diese ge-  
schichten. Wäge  
ut sein, das 40.  
feiern.  
aufbewahrung des  
Erntefestes nach-  
Das Winterobst  
en, ehe man es  
in luftigen Räume  
Obstes läßt man  
dann die Fenster,  
und Fenster einige  
werden alle vor-  
wiel in welchen  
e sollen frostfrei,  
Fenster Räume  
Geruch sich dem  
ert die Bergäng-  
obst ist spätkens  
erreife Obst wird  
dann es nicht die  
Obst erntet man  
ung. Die in den  
etwas abzuweichen,  
nachartigen Hülle  
bedeut.  
waldvereins-  
führungen von  
abgeleitet. Hier  
über eine Stange  
die Beschie von  
verein kam." Die  
die Kräfte, "Kron-  
merer Aufsicht"  
bei Calmbach."  
er aus dem Auf-  
Der Verband-  
anherordentlich  
Namen berichtigten  
en Deutschlands,  
das der Bezirks-  
fremder Besucher  
ehrwürdigkeiten  
ell herausgegeben  
aus der Gegen-  
Bergangheit des  
ant.  
ferat des Hand-  
lungen und des  
s Topografie und  
rt haben sich die  
e Bezirke Calw,  
Organisation  
er von Neuheng-  
Die mitbrachte  
mat entlassen.  
einzelnen Blättern  
fident der Zentral-  
ow, bei seinem  
immer niederlegen  
y, wichtig.  
bringen berichtet  
marke "Der Ehe-  
Freitron G. v.  
kehrt, um ihren  
wahl auf Schloß  
n Sonntag, nach-  
de in Stuttgart  
Württ. Ziegen-  
ganzen Schwä-  
erfahren durfte.  
erhöhte die Ber-  
einem historischen  
er Ludwig-Philipp  
Ministerrat, der  
eine lange Rede.  
er es zu werden  
und legte sie auf  
teral heraus und  
em sehr schmutzigen  
das Tischentuch  
ie Nase und legte  
hände. Der König  
mit wachsendem  
: "Ich glaube gar,  
er leeren wollen!"  
t: "Rajehat, für  
besser, als sich die  
egebeugt —. "Werde  
ernte; nur das Wort  
ner: "Sehen Sie doch  
ung; die mich mein  
n Sie doch die swanzig  
mich hüten."  
y, ich bin mit Ihnen  
monieren doch überall!

Jammlung, sodann begrüßte Herr Walz, Vorstand des  
Ziegenzucht-Vereins Stuttgart die erschienenen Gäste. Hi-  
rauf folgte ein Vortrag über eigene Erfahrungen in  
der Ziegenzucht von Oberamtsrat Dr. Schenker.  
Dieser Vortrag war sehr lehrreich, weil Redner seine ganze  
Juchterfahrung wirklich mitteilte und nebenbei sein Stills-  
tand durch die Besichtigung jählicher Vieh; anschließend  
folgte gegenseitige Ansprache von Seiten mehrerer Vereins-  
Vorstände über die Hochhaltung und Auszucht namentlich  
bei freier Bewegung und Weidgang der Jungtiere. So-  
dann folgte ein Vortrag über die geschliche Regelung  
der Hochhaltung in Württemberg; Referenten Ober-  
amtsärzte Honeler-Raulbrunn und Mägels-Waiblingen  
a. G. Oberamtsarzt Honeler hob besonders hervor, daß  
die Hochhaltung und die Entlohnung der Hochhalter die-  
seits noch sehr verbesserungsbedürftig seien. Verschiedene  
Vorstände hoben die gütig-Unterstützung seitens ihrer Gemeinden  
sowie ihrer Amtskörperschaften hervor, besonders wurden  
die Verdienste des Reg. Rat Sanger in Kirchheim a. T.  
(früher in Raulbrunn) hervorgehoben; in anderen Bezirken  
lesse die Unterstützung noch auf sich warten. Herr Heinrich  
Berner-Raulbrunn hielt noch einen Vortrag über die  
künftige Versorgung des Landes mit zuchtun-  
fähigem Hochmaterial und ersuchte die anwesenden Herren  
nur kräftige und rasche Hilfe zur Recht zu verwenden.  
Es sollen diese Vellen dazu beitragen, daß die Ziegenzucht  
auch in unserem Oberamtsbezirk Nagold namentlich durch  
Beitritt zum Bezirks-Ziegenzucht-Verein und dessen  
tätigste Unterstützung, hauptsächlich auch in Zuchtange-  
legenheiten, die Ziegenzucht zum Wohl der ärmeren Bevöl-  
kerung blühen und gedeihen möge.  
H. Bfr.  
Stuttgart, 26. Okt. Zum Vorstand der Bauabteilung  
der Generaldirektion der Staatsbahnen wurde anstelle  
des verstorbenen Direktors v. Fuchs Oberbaurat v. Renner  
bei dieser Generaldirektion ernannt, unter Beförderung zum  
Direktor.  
r. Dettingen a. T., 26. Okt. Am Samstag sollte  
der Hochhalter der Rauhähle von Gebrüder Schäfer hier  
den Betrag von 3000 M zur Post bringen, er zog aber  
vor, das Weite zu suchen und mit dem Geld zu verhaften.  
Man vermutet, daß er sich ins Ausland geflüchtet hat.  
r. Heilbronn, 26. Okt. Der Ausschuss des Turn-  
kreises Schwaben, der ganz Württemberg umfaßt, hielt  
hier eine Beratung ab, die sich mit der Abhaltung des  
Kreisturnfestes im Sommer 1909 in Heilbronn befaßte.  
Im Benehmen mit dem örtlichen Festausschuss, an dessen  
Spitze Oberbürgermeister Dr. Ebbel als Ehrenpräsident  
berufen ist, wurde beschlossen, das Kreisturnfest am 31.  
Juli und 1. und 2. August 1909 auf den Wiesen am Radar  
zwischen Heilbronn und Böcklingen abzuhalten. Das turner-  
ische Programm sieht vor: Samstag 31. Juli: Kampf-  
richtung und Eröffnungsfest; Sonntag früh: Vereins-  
weitspielen, Turnen der Gane und des Kreises; 2 Uhr Fest-  
ung, Rastmahlungen, Sondervorführungen, Turnspiele.  
Montag: Einzelwettkämpfe im Sch. Kampf und Faustkampf,  
Turnspiele, Schülerturnen, Preisverteilung. Dienstag:  
Turnfahrten.  
r. Vom Oberland, 26. Okt. (Voricht vor  
erst örenem Obst) Die außerordentliche Kälte, die vor  
etwa 10 Tagen aufgetreten ist, hat hierzulande noch diese  
Tausende von Jannern Frost- und Tafelobst auf den  
Bäumen getrennt. Dieses Obst ist, soweit es nicht noch  
rechtzeitig geerntet werden konnte, weiß erfroren, also  
weder haltbar, noch hat es für die Kostbereitung den  
Wert guten Mostobstes. Man erntet erfrorenes Obst an  
den Einschraumpfungen, die von der Wiederaufnahme  
herrühren. Ist der Obstpreis hater ohnehin schon gering,  
lösen die Bauern aus dem erfrorenem Obst kaum mehr  
die Hälfte des Marktpreises, und es ist nicht anzuschließen,  
daß diese Früchte noch ostwärts verschifft werden. Vor-  
sehen kann sich indessen jedermann, da das beschädigte Obst  
an den Kanalen leicht erkennbar ist.  
Vom Allgäu, 23. Okt. Ein Oxyer seiner Pflicht-  
treue wurde der Schaffner Händl von Rempten, der auf  
der Station Oberhof eine Frau samt Kind vor dem ein-  
fahrenden Bahzug retten wollte, aber selbst unter die  
Räder geriet und getötet wurde. Die getöteten zwei  
Personen blieben unversehrt.

**Saatenstand in Württemberg.** Nach den amt-  
lichen Ausweisen stellt sich der Saatenstand Mitte Oktober  
da. 38. wie folgt: (1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering,  
5 sehr gering). Winterweizen 2,6, Winterbrot 2,7,  
Winterroggen 2,3, Kartoffeln 2,1. Im allgemeinen wird  
bemerk, daß die trockene Herbstwitterung für die Winter-  
saaten wenig günstig ist. In vielen Gegenden konnte in-  
folge zu starken Austrocknens des Bodens die Saatbestellung  
noch gar nicht beendet werden. Ausgiebiger Regen wäre  
für die Vollerndung der Aussaat, wie für die junge Saat,  
überhaupt sehr zu wünschen. Verschiedene Gegenden des  
Landes klagen über Feldmäuse und Aderwürmer, die an  
den jungen Saaten zum Teil beträchtlichen Schaden an-  
richten. Der Weinstock steht infolge des günstigen Herbst-  
wetters überall sehr schön. Die Trauben konnten anreifen,  
sodas der heutige Weinherbst qualitativ ein sehr gutes  
Ergebnis liefert wird. Der Reue noch wird ein milderer  
Ertrag zu erwarten sein, mit Ausnahme der Weinberge  
dieses des Kocher-, Jagst- und Taubertales, die zumest nur  
spezialische Geträge liefern.  
**Zeppelin.**  
**Friedrichshafen, 26. Okt. (Tel.) Graf Zeppelin ist**  
11.15 Min. glatt aufstiegen und landeinwärts ge-  
fahren; um 1/12 Uhr kam das Luftschiff über den Bahn-  
hof und fuhr dem Hafen zu.  
r. Friedrichshafen, 26. Okt. (Tel.) Vom tiefsten  
Hafen keuerte Graf Zeppelin sein Luftschiff in prachtvoller  
Fahrt über den See in der Richtung auf Konstanz, das  
schweizerische Ufer entlang. Von da ging die Fahrt wieder  
Rangell zu, wo nach einigem Kreuzen über Land der Ab-  
stieg um 1/4 Uhr glatt erfolgte. Die Reichskommissare  
waren zugegen. Prinz Heinrich wird heute abend zwi-  
schen 5 und 6 Uhr im Automobil hier eintriften.  
**Berlin, 27. Okt.** Wie dem Vol.-Anz. aus Fried-  
richshafen telegraphiert wird, wird Prinz Heinrich heute  
mit dem Luftschiff aufsteigen. Ob dabei eine Landung  
auf fester Erde unternommen wird, hängt von den Wünschen  
des Prinzen ab. Der Erzherzog in Konstanz gilt für  
diese Landung als geeigneter Ort. Obgleich der Graf,  
der gestern früh wieder von Berlin hier eingetroffen ist,  
von den Befehlungen seines Luftschiffs hoch befriedigt ist,  
wird er zunächst selbst einen Probeausflug unternemen und  
das Luftschiff vorher persönlich steuern, bevor Prinz Heinrich  
an Bord geht. Es sammeln sich nun bekannte Fachleute  
in Friedrichshafen, unter anderem sind angeblidigt Kapitän  
Rißke, die Majore Hesse und Sperling. Auch die Er-  
bauer anderer Luftschiffe sind in Friedrichshafen einge-  
troffen. (Mph.)  
**(Telephonische Meldung vomittags 1/11 Uhr.)**  
**Friedrichshafen, 27. Okt.** Um 11 Uhr vormittags  
ist ein weiterer Ballonaufstieg zu erwarten. Die Fahrt  
erfolgt mit dem Grafen Zeppelin, dem Prinzen Heinrich,  
Prof. Herz gesell und des Geh.-Rats Dewald. Das Luft-  
schiff wird über den Leberlinger See nach Konstanz fahren.  
Die Rückkehr ist für 3 Uhr vorgesehen. Die königlichen  
Wahschützen fahren jedoch im Motorboot auf die See hinaus.  
— Wie die Drachensstation dazu meldet, herrscht in Höhe  
von 800 m Windstille.  
**Die Zeppelin-Spende.**  
Die Sammlung für die Zeppelin-Spende bei der All-  
gemeinen Rentenanstalt ist nunmehr abgeschlossen; insgesamt  
sind 5513 336 Mark eingegangen.  
**Deutsches Reich**  
**München, 24. Okt.** Eisenbahnunglück. In  
vergangener Nacht stieß der um 10 Uhr von München ab-  
gegangene Schnellzug in der Station Hochzoll mit einem  
Güterzug zusammen. Der obere Schlafwagen wurde  
am meisten beschädigt. Der Kaufmann Bödige aus  
Frankfurt a. M. und der Obergerichter Probst aus  
München wurden getötet. Der Schaffner des Schlaf-  
wagens wurde schwer, mehrere Reisende leichter verletzt.  
10 Güterwagen wurden zertrümmert. Beide Gleise waren  
längere Zeit gesperrt. Die Ursache des Zusammenstoßes  
ist derweillich vorläufige Deblockierung der Strecke.  
**München, 24. Okt.** Zu dem schweren Eisenbahn-

unglück in der Station Hochzoll bei Augsburg geben die  
M. N. N. folgenden anschaulichen Bericht.  
Der verunglückte Zug 89, der über Augsburg nach  
München fährt und der einen Frankfurter und Kölner  
Schlafwagen mit sich führte, hatte hier planmäßig um 10  
Uhr den Hauptbahnhof verlassen. Der Zug war sehr gut  
besetzt. Der ihm fuhr der Güterzug 2338, der von Dalm  
nach Augsburg fährt. Da der Güterzug Verspätung hatte,  
mühte er in der Station Hochzoll auf ein anderes Gleise  
übergeführt werden. Die Deblockierung des Gleises wurde  
nun anscheinend zu früh vorgenommen und dem Zug freie  
Fahrt gegeben. Mit ziemlichem Druck fuhr der Güterzug  
auf den Güterzug. Die Lokomotive entgleiste, der nächstfolgende  
Nachwagen wurde zertrümmert und in den Trümmern  
fuhr der Frankfurter Schlafwagen hinein. Seine beiden  
ersten Coupes, in denen sich Kaufmann Bödiger und Ober-  
ingenieur Probst befanden, wurden gleichfalls zertrümmert.  
Böttger und Probst wurden getötet und der Schlafwagen-  
kontrollier Engel aus Frankfurt in dem Dampfcoupe einge-  
zwängt. Von dem Güterzug wurden die letzten 10 Wagen,  
die mit Gerste und Bretterbohlen beladen waren, vollstän-  
dig zertrümmert. Der Wagenwärttergehilfe Fröhlich, der  
sich im Bremshäuschen des letzten Wagens befand, wurde  
gleichfalls in die Trümmer eingewängt. Der furchtbare  
Anstoß rüttelte die Passagiere durcheinander und warf die  
Gepäckstücke herab. Lähmendes Entsetzen bemächtigte sich der  
Zugpassagiere und viele klatterten durch die Coupesfenster.  
Es dauerte eine geraume Zeit, bis Angehörige der Station  
Hochzoll zu der etwa 300 m entfernten Unfallstelle kamen.  
Mittlerweile mochten sich Passagiere und Zugbeamten an  
das Rettungswerk, das durch das Fehlen größerer Werk-  
zeuge wie Brechkränen usw. sehr gehindert wurde. Mit-  
dem in dem Schlafwagen befindlichen Beil und der Hand-  
säge konnte man sich wenig ausrichten.  
**Frankfurt, 26. Okt.** Am Samstag nachmittag gegen  
sechs Uhr wurde die Inhaberin eines Wirtshausens, Ade  
Bergerstraße und Manerweg, Melanie Pulverich von einem  
Kamme, mit dem sie in der Wirtschaft in Et. et geraten  
war, durch einen Beilhieb schwer verletzt. Als auf ihr  
Hilferufen Leute kamen, ging der Täter zu fliehen, stellte  
sich unbeteiligt und sagte: „Ich werde einen Schuhmann  
holen.“ Es gelang ihm, unerkannt zu entkommen. Die  
Schwerkverletzte wurde ins Heiligengeisthospital gebracht. Sie  
schwebt noch in Lebensgefahr.  
**Hannover, 24. Okt.** Ein neues Luftschiff ist von  
dem hiesigen Ingenieur Gustav Langer konstruiert worden.  
Langer gibt dem Luftschiff einen vollständigen Schiffs-  
typ und teilt den Schiffkörper in Kammern ein, die große  
Stabilität und Elastizität gewährleisten. Als Material  
benutzt Langer Spezialstahl von hoher Festigkeit und  
Leichtigkeit, sodas das Luftschiff eher leichter als schwerer  
als Aluminium ist. Am Bod sind, ähnlich wie bei einem  
Schiff, Schrauben angebracht. (Mph.)  
**Landwirtschaft Handel und Verkehr.**  
**Wien.**  
**Stuttgart, 26. Okt. (Beschafter.)** Noch einige kleinere  
Neue seit 1/2 Jahr. Käufer.  
**Salzgrub, 26. Okt.** Vorrat 150 Ql. Da die Preise ge-  
sunken, Rufe von 100-180 M. Verkauf von Käufer erwünscht.  
**Heilbronn, 26. Okt.** Vorrat 100 Ql. Vorrat ca. 100 Ql. Käufer erwünscht.  
**Albheim, 26. Okt. (Beschafter.)** Rufe zu 150 bis  
100 M. Vorrat 100 Ql. sehr gute Qualitäten. Käufer sind  
freudlich eingeladen.  
**Oberkochen, 26. Okt.** Noch einige gute Neue zu billigen  
Preisen seit. Gerdgehalt demnach demig.  
**Unterriethen, 26. Okt.** Vorrat noch 100 Ql. Rufe zu  
150-200 M.  
**Mastwärtige Tod-Ofen.**  
Christine Wacker geb. Jordan, 44 J. Neuhengst; Dr. med.  
Rudolf Gumbler, Oberamtsmediziner, 48 J. Herrenberg; Andreas  
Regele, 26. Okt. Wacker; Dr. med. Wilhelm Wacker, 26. Okt. Wacker.  
**Täglich kann abonniert werden!**  
**Witterungsvorhersage.** Mittwoch den 28. Okt.  
Dorck noch heiter, trocken und tagsüber mäßig mild.  
Wind und Betrag der S. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Walt  
Bauer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

**R. Regierung für den Schwarzwaldkreis.**  
**Zwangsinning.**  
Die Verfügungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-  
sinning für das Feuertgewerbe in den Oberamtsbezirken  
Calw, Freudenstadt, Gorb, Nagold und Neuenbürg sind  
schonlich bis zum 31. Oktober 1908, oder mündlich in der Zeit vom  
24.-31. Oktober 1908 bei mir abzugeben.  
Die Abgabe der mündlichen Verfügung kann während des an-  
gegebenen Zeitraumes an jedem Werktag von 9-12 Uhr in den Dienst-  
räumen der R. Kreisregierung in Remlingen Zimmer Nr. 26 erfolgen.  
Ich fordere hierdurch alle Personen, welche in den Oberamtsbezirken  
Calw, Freudenstadt, Gorb, Nagold und Neuenbürg das Feuertgewerbe  
betreiben, zur Abgabe ihrer Verfügung mit dem Bemerkten auf, daß nur  
solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der  
Zwangsinning zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß  
Verfügungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunktes einge-  
hen, unberücksichtigt bleiben.  
Remlingen, den 20. Oktober 1908.  
Der Kommissar:  
**D. A. M. Gös.**

**1000 Mk.**  
werden gegen gute Sicherheit auf-  
zunehmen gesucht.  
Ankunft erteilt die Exped. d. Bl.  
**Württ. Kursbuch.**  
Eisenbahn- u. Postverbindungen in  
Württemberg u. Hohenzollern  
Mit einer Eisenbahnkarte  
von Mittel-Europa und einer  
Eisenbahnkarte  
von Südwest-Deutschland.  
Winterfahrtdienst 1908.  
Gültig vom 1. Oktober an.  
Klein Oktavformat. Preis 70 Pfg.  
Vorrätig in der  
S. W. Kaiser'schen Buchdr.

Für 20 Pfennig können über  
100 Portionen  
Suppen, Saucen, Salate, Gemüse  
gewürzt werden, — so billig u. ausgiebig ist  
**Knorr-Sos.**  
Unstreitig das Beste in seiner Art.  
Wolke & Co., G. m. b. H., Pförring 41  
Wiesbaden

**Hohendorf.**  
**Oekonomie-Anwesen-Verkauf.**  
 Familienverhältnisse halber verkaufe mein  
 Wohn- und Oekonomiegebäude samt  
**ca. 20 Morgen  
 Acker und Wiesen**  
 und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**Jakob Dingler.**

**Nagold.**  
**Gelegenheits-Kauf.**  
 1 Partie wollener Kinder-Kauben  
 und Kinder-Mützen,

sovie  
**Teller-Mützen,**  
 teilweise etwas beschädigt,  
**weit unter Preis**  
 empfiehlt  
**Christian Schwarz.**

**Effringen.**  
 Unterzeichnet verkauft am Mittwoch, den 28. Oktober  
 1908 mittags 1 Uhr  
 7 Bienenvölker mit  
 15 Wohnungen samt  
 Bienenhaus u. Zubehör  
**Johs. Roller, Postagentur.**

**Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass**  
**Harr's Sparkernseife**  
 Garantiert rein!  
 unstreitig die beste und billigste  
 für den Haushalt ist!  
 Gebr. Harr, Nagold (Würt.)



**Kräftiger Hausfrunk** **Gesunder Most**  
**Plochinger**  
**Apfelmoststoff**  
 100 Literpaket nur 4 Mk.  
**Keine Chemikalien** **nur Früchte**  
 deshalb der natürlichste Volkstrunk  
 Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.  
 Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,  
 oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von  
**Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**  
 Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.



**Kenner**  
 kaufen nur die  
 echte  
**MAGGI-  
 Würze**  
 und lassen sich nicht  
 durch „Maggiere“  
 Nachahmungen locken.  
 Das beste ist  
 stets das billigste!  
**Hch. Lang,  
 Konditor.**

**Nagold.**  
**la Hammelfleisch**  
 empfiehlt  
**Burkhardi, Metzger.**

**Ca 22 cbm**  
**Balken und**  
**Postenholz**  
 noch sehr gut erhalten, ist vom Pfarr-  
 handsabdruck Reuhengstett bei  
 Calw sofort zu verkaufen.  
 Näheres bei  
**W. Wolf, Unternehmer,  
 Stuttgart-Wangen.**

**Nagold.**  
 Bestellungen auf gute  
**Milch,**  
 das Alter zu 15 J., auf Verlangen  
 ins Haus geliefert, werden entgegen-  
 genommen bei  
**Konrad Seifler,  
 Metzger.**

**Nagold.**  
 Ich empfehle mein Lager in natura einen  
**Weiss- u. Rotweinen**  
 offen und in Flaschen. Fässer lei-  
 welle von 20 Hl. an. Ferner  
 empfehle ich mich in Aufertigen  
 von neuen Fässern; sowie Re-  
 paraturen und Kellerarbeiten  
 in pünktlicher Ausführung  
**Gg. Schneider,  
 Küfer und Weinhandlung.**  
 Prämiert u. Diplom u. Aiderner Medaille.

**Nagold.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Zum sofortigen Eintritt sucht ein  
 Mädchen, nicht unter 18 Jahren,  
 für Kinder und Haushaltung  
 bei gutem Lohn  
**Frau Emma Berg.**

**Mädchen-  
 Gesuch.**  
 Auf 1. Dez. wird ein eheliches  
 fleißiges Mädchen, nicht unter 18  
 Jahren, gesucht.  
 Näheres zu erfragen im schwarzen  
 Adler.

Suchen ersuchen:  
**„Hernach“**  
 von  
**Wilhelm Busch.**  
 Scheffel 4 Mk., gebunden 5 Mk.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**Herrenberg.**  
**Wirtschafts-Üebernahme  
 und Empfehlung.**

Einer weiten Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk  
 Herrenberg, sowie deren weiterer Umgebung mache ich die er-  
 gebene Anzeige, daß ich das  
**Gasthaus mit Metzgerei  
 zur „Traube“**  
 käuflich erworben und eröffnet habe.  
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden  
 durch aufmerksame und reelle Bedienung in jeder Hinsicht zufriedenzu-  
 stellen und bitte um gerechtes Besuch.  
 Hochachtungsvoll  
**Wilh. Katz,**  
 Sohn des verst. Schultheiß Katz in Kochdorf.



**Beilagen im „Gesellschafter“  
 haben den besten Erfolg.**

**Nagold.**  
**Unterhosen**  
 für Herren, Damen und  
 Kinder,  
 Shals, Handschuhe,  
 sowie andere einschlägige Artikel  
 bei  
**Christian Schwarz.**

**Nagold.**  
 2 tüchtige, vorzüglich selbständige  
**Möbelschreiner**  
 können sofort eintreten bei  
**Jacob Siller,  
 Möbelschreinerei.**

**Chr. Stempfle,**  
 Baumschulen, Wenden  
 empfiehlt schöne, reichbewurzelte  
**Apfel-,  
 Birn- und  
 Pflaumen-  
 Bäume**  
 in Hochstämmen, Halbhochstämmen  
 und Spalierbäumen  
 in den bewährtesten Sorten.

**Fahrplan**  
 der R. B. Eisenbahnen  
 mit Anschlägen  
 Winterdienst 1908/09.  
 Preis 20 Pf.  
 Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

**Heirats-Gesuch.**  
 Ein Herr, 38 Jahre alt, katholisch  
 wünscht baldige Heirat mit einem  
 Mädchen in Nagold oder Umgebung,  
 das auch über etwas Vermögen ver-  
 fügt sowie Gründung einer Fabrik.  
 Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe  
 sind zu richten an  
**Friedrich Schünemann,  
 Auerbach im Vogtland,  
 Bleichstraße 36.**

**Der  
 Zeitungs-Verlags-  
 Anzeiger**  
 Hannover  
 Königstraße 32  
 wird allen deutschen  
**Druckereien,  
 Zeitungs- und  
 Zeitschriften-  
 Verlegern**  
 kostenlos und portofrei zu-  
 geschickt.  
**Wirksames  
 Insertionsorgan**  
 Zeitungspreis für Stellensuche  
 10 Pf.  
 Belegpreis durch die Post  
 10 Pf. monatlich  
 Unter Kreuzband von der Ge-  
 schäftsstelle 5 Pf. die Nummer  
 Probenummer unentgeltlich

Soeben erschien:  
 Das  
**Buch der Bücher**  
 in Bildern  
 240 Darstellungen  
 von Julius Schnorr von Carolsfeld,  
 kartoniert Mk. 1.80.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.  
 Nagold.**

**Färberei chemische  
 Reinigungsanstalt**  
**Hugo Buttgereit, Stuttgart.**  
 Annahmestelle und Farb-  
 muster in Nagold bei  
**Gottlieb Großmann, Ww.**  
 Wägengeschäft.  
 Bis Dienstag abend abgegebene  
 Sachen werden bestimmt Samstag  
 gut und billig geliefert.  
**Schwemmsteinfabrik**  
 ältesten von **Phil. Gies, Neuwied,**  
 liefert gute Ware außer Spundkist.

